

„Familie im Werk Thomas Manns“

Studierende- und Doktorandenforum der Thomas Mann-Gesellschaft Düsseldorf e. V.
14.-15. November 2014, Haus der Universität

Abstract

Peter Klingel (BA-Student Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

„Der Spitzbart war wirklich nicht länger zu halten“.

Generationenkonflikt und (nicht nur sexuelle) Identität in *Unordnung und frühes Leid*

Die „Inflationsgeschichte“ *Unordnung und frühes Leid* von 1925 gehört zu den am wenigsten beachteten Erzählungen Thomas Manns. In der Regel als humorvolles zeitgeschichtliches Porträt und harmlos-heitere Schilderung eines Generationenkonflikts betrachtet, scheinen den meisten Lesern allerdings die zahlreichen Bezugspunkte entgangen zu sein, die diese scheinbare „Idylle vom Vater an der Grenze des Alters“ und „Fortsetzung der Hausfamiliendichtung“ – wie die Erzählung nach Erscheinen in einigen Rezensionen betitelt worden war – mit zwei anderen, eminent wichtigen Texten des Nobelpreisträgers in Verbindung bringen: dem ein Jahr zuvor erschienenen Roman *Der Zauberberg* sowie dem im gleichen Jahr erschienenen Essay *Die Ehe im Übergang*, in denen Thomas Mann ein ganzheitliches Konzept menschlicher Sexualität entwirft, vornehmlich in Form einer Gegenüberstellung der Pole Homoerotik – der mit Krankheit, Tod (welcher Hans Castorp so sehr fasziniert) und gesellschaftlicher Verantwortungslosigkeit identifiziert wird, in dessen Sphäre wir aber auch die Kunst bzw. den Ästhetizismus zu verorten haben – auf der einen und Heterosexualität auf der anderen Seite — letztere in Verbindung mit bürgerlichen Werten wie Ehe und Familie, die einem gesellschaftlichen Verantwortungsbewusstsein verpflichtet sind. Jedoch lassen sich auch Aspekte eines auf die Zukunft verweisenden Konzeptes von Androgynität finden, das vor allem im letzten Teil des *Zauberbergs* – namentlich nach seinem folgenreichen Schneetraum – die sexuelle Existenz Hans Castorps bestimmt und in dem sich die zuvor bestehende Opposition zwischen Hetero- und Homosexualität aufzulösen beginnt — und als dessen gesellschaftlicher Repräsentant Thomas Mann ‚die Jugend‘ benennt.

Vor diesem Hintergrund möchte ich nun *Unordnung und frühes Leid* einer erneuten Lektüre unterziehen. So gilt es zunächst die zahlreichen Bezüge zum *Zauberberg* und zum *Ehe*-Essay aufzudecken. Anschließend möchte ich mich der familiären Situation innerhalb der Erzählung zuwenden und mich dabei vor allem auf den zuvor genannten Generationenkonflikt konzentrieren.